

Die Ausschussvorsitzende erteilt Herrn Ersten Stadtrat Hillgruber das Wort, der kurz ins Thema einführt.

Lt. Herrn Ersten Stadtrat Hillgruber gehe es um Inklusion behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Es solle einen Perspektivwechsel weg von teilstationären Gruppen hin zur freien Gruppenwahl geben. Für die betroffenen Kinder seien dazu individuelle Fachleistungsstunden vorgesehen, was insgesamt einem ganz neuen Ansatz entspräche. Dieser sei vergleichbar mit der Ausrichtung des neuen Bundesteilhabegesetzes. Nachdem im Sozial- und Gesundheitsausschuss am 23.01.2019 u.a. diskutiert wurde, ob man den Kindern gerecht werde, solle heute eine intensive fachliche Erörterung der Vorlage stattfinden. Der SGA habe der Vorlage zugestimmt. Das Wort wird dann an Herrn Asmussen für weitere Ausführungen weitergegeben.

Herr Asmussen führt aus, dass es den besonderen Status „I-Kind“ und spezielle „I-Gruppen“ nicht mehr geben solle, sondern Ziel sei es, dass alle Kinder denselben Status bekämen. Bisher sei der Ablauf so gewesen, dass der Fachdienst 50, Eingliederungshilfe, ein Gutachten vom Fachdienst Gesundheit einholte und der Fachdienst 51 dann die „I-Kinder“ verteilt habe. Die Familien seien hierbei nicht einbezogen worden.

In drei Einrichtungen solle in 2019 ausprobiert werden, die Kinder bei einer vorliegenden Befürwortung des Fachdienstes 53 - wie alle anderen Kinder auch - in die Kindertagesstätte aufzunehmen.

Das heilpädagogische Personal werde statt in den „I-Gruppen“ neu in den regulären Gruppen für die Frühförderung eingesetzt. Vormalig wurden die „I-Kinder“ aus ihrer Gruppe herausgenommen. Sie hatten einen besonderen Status, der von den anderen Kindern sowohl mit Neid als auch mit Missachtung betrachtet worden sei. In der Kita Faldera habe man mit der Betreuung von „I-Kindern“ innerhalb ihrer Gruppe positive Erfahrungen gemacht. Sowohl das erzieherische als auch das heilpädagogische Personal seien mit den neuen Abläufen zufrieden.

Während zuvor ein „I-Kind“ pauschal zwei Plätze besetzte, werde in der Kita Faldera - mit Einverständnis des Landesjugendamtes - erprobt, dass die Kita-Leitung in Zusammenarbeit mit Fachkräften entscheidet, wie viele Plätze alle Kinder jeweils in den Gruppen beanspruchen.

Ziel sei es, die Umsetzung des neuen Modells flächendeckend bis Ende 2021 geschafft zu haben.

Die Ausschussmitglieder erhalten Gelegenheit für Fragen, die beantwortet werden.

Im Rahmen der Diskussion weist Herr Erster Stadtrat Hillgruber darauf hin, dass die Familien durch die Öffnung nun Kita-Gebühren – wie alle anderen Familien auch – zahlen müssten, was auch akzeptiert werde. Vorher seien die Gebühren von der Eingliederungshilfe übernommen worden.

Herr Asmussen weist auf den Bedarf an SPAs hin, sowie die neue Personalgewinnungsmaßnahme des Landes „PIA“ - „PIA“ sei praxisorientiert und es liege ein Tarifvertrag zu Grunde, der die Attraktivität des Berufes steigern werde.

Herr Asmussen schildert, dass im Rahmen der Neuausrichtung der Personalschlüssel für alle Kinder verbessert werde durch Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, SPAs und Personal, das Fachleistungsstunden anbieten werde.

Er legt auch dar, dass durch das neue Verfahren Maßnahmen schneller griffen, wenn Kinder als Regelkinder aufgenommen worden seien, sich dann aber ein Förderbedarf herausstellte - diese Kinder könnten nun viel früher gefördert werden.

Lt. Herrn Asmussen sei das Verhältnis der „I-Kinder“ steigend und liege zzt. etwa bei 109 „I-Kindern“ zu 2.600 anderen Kindern.

Die Vorsitzende lässt abstimmen:

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 11

Nein-Stimmen: 0

Enthaltung: 0

Beschluss:

Einstimmig beschlossen

Endgültig entscheidende Stelle:

Ratsversammlung